

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Halbblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kappbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kappbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kappbach).

## Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Nutliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Insertionspreis

1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inf. 12 Pf., Kellamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Beitreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 90.

Lahn, Donnerstag, den 3. August 1911.

8. Jahrgang.

## Localnachrichten.

Der Kaiser verließ Dienstag abend Swinemünde und begab sich nach Altkönigs-Grabow, um den dortigen militärischen Übungen beizuwohnen. Sonntag abend fand an Bord der „Hohenzollern“ das letzte Konzert statt. Montag machte der Kaiser einen Spaziergang und hörte später die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Rats von Strempel und des Chefs des Marinekabinetts von Müller. Am kommenden Freitag wird der Monarch zu einem kurzen Besuch des Fürsten zu Solms-Baruth auf Schloss Ritschdorf eintreffen und am Abend desselben Tages die Reise nach Wilhelmshöhe fortsetzen. In Wilhelmshöhe trifft der Kaiser mit seiner Gemahlin und seiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, zusammen.

Berlin. Zu Beginn des Rechnungsjahres 1910 hatte das Reich 4557 Millionen Mark Schulden gegen 3894 im Jahre 1909 und 3644 im Jahre 1908. In den letzten drei Jahren hat sich die funderliche Reichsschuld um 2241 Millionen Mark erhöht. Die Schulden der Bundesstaaten betragen 14720 Millionen gegen 13679 bzw. 12929 Millionen. Trotz starker Steigerung haben die Staatsschulden verhältnismäßig nicht so sehr zugenommen wie die Reichsschulden. Anhalt und Neuch à. L. haben überhaupt keine Staatsschulden. Es darf bei der Betrachtung der Staatsschulden vom wirtschaftlichen Standpunkte aus nicht vergessen werden, daß der weitaus größte Teil der Schulden den Erwerbsanstalten des Staats, insbesondere den Eisenbahnen zugute kommt. Die Eisenbahnschulden der Einzelstaaten betragen 10,9 Milliarden Mark, so daß im übrigen nur 3,8 Milliarden, im Jahre 1909 allerdings nur 3,3 Milliarden Staatsschulden verbleiben.

Berlin. Zu der neuerlichen Nervosität einiger Pariser Blätter, die endlich bestimmtes über die Berliner Marokko-Verhandlungen erfahren wollen, liegt kein Anlaß vor. Wie die „Post. Ztg.“ mitteilen kann, ist es auch gerade Frankreich, das die Verhandlungen ohne sachliche Notwendigkeit hinauzieht. Da der Kaiser auch während der Nordlandreise in beständiger telegraphischer Verbindung mit den Regierungsvertretern in Berlin stand, so war auch nicht zu erwarten, daß gerade bei seiner Rückkehr in Swinemünde Gesichtspunkte für das weitere Verhandeln mit Frankreich festgestellt worden seien; vielmehr mußte alles dafür in Betracht kommende schon früher zwischen dem Kaiser und seinen Ratgebern erwogen worden sein. — In dem gleichen Sinne äußert sich ein halbamtliches Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“: Die Swinemünder Unterredung hat volle Übereinstimmung in den Auffassungen des Kaisers und des Kanzlers über Marokko ergeben. Dieser Ausgang der Besprechungen war selbstverständlich, da der Kaiser stets auf dem laufenden gehalten worden war. Es ergibt sich daraus auch, daß neue Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Riederlen-Wächter und dem Botschafter Cambon werden also fortgeführt. Nachrichten über den angeblich unmittelbar oder in allernächster Zeit zu erwartenden Abschluß eilen den Ereignissen voraus. Soweit ist man noch nicht vorgeschritten, und damit erledigt sich auch die Behauptung, daß der Reichskanzler dem Kaiser in Swinemünde ein die wesentlichen Punkte regelndes Abkommen über ein zwischen Frankreich und Deutschland existierendes Einverständnis habe vorlegen können. Eingehende Angaben französischer Blätter über Einzelheiten der Verhandlungen beruhen auf gewagten Kombinationen.

Berlin. Was zu erwarten war, ist eingetroffen; die Kolonialverwaltung ist gewillt, keine Kosten zu scheuen, um über das Schicksal der nach Angabe der Neger im Caprivigipfel von Deutsch-Südwestafrika niedergemachten Kolonne Frankenberg bestimmte Gewiß-

heit zu haben. Eine starke Expedition von 200 Mann, zwei Kompagnien, eine halbe Batterie und eine Maschinengewehrabteilung, ist in das fragliche Gebiet entsandt worden. Wir wollen sehr wohl wünschen, daß alle Meldungen von der Niedermehelung der vermissten Kolonne bloße Negerlügen sind; bewahrheiten sie sich, dann wird jedoch die abgeordnete Truppenmacht ein rasches und gründliches Strafgericht vollziehen können, was bei der schon seit langem unruhigen Haltung der in Betracht kommenden Stämme auch für die Zukunft von heilsamer Wirkung sein würde. Die Expedition hat gewaltige Widerstände, denn es handelt sich um große Entfernungen. Tibebe liegt von Dhadandja etwa 700 km und selbst von Grootfontein 400 km entfernt. Es wird also längere Zeit vergehen, bis sie ihr Ziel erreicht, zumal da sie, je weiter sie vorrückt, immer mehr mit den deutcher Herrschaft ungewohnten Stämmen rechnen muß. Hoffentlich ist die Truppe stark genug, um ihre Aufgabe zu lösen.

Paris. Kriegsminister Messimy rechtfertigte auf die von verschiedenen Seiten gegen ihn erhobenen Angriffe hin die Ernennung des Generals Joffre zum Oberbefehlshaber. Dadurch sei ein seit langem gehegter Wunsch des Offizierkorps erfüllt und die Trennungswand zwischen dem Höchstkommandierenden und dem Generalstabschef beseitigt worden. Die Aenderung entspreche dem von Japan eingeführten System, das sich im Kriege erprobt habe. Messimy rühmt die drei Generale Joffre, Castelnat und Dubail, denen die höchsten Stellen übertragen sind. Mit diesen drei Männern, deren Latkraft ihrer Kompetenz gleichkommt, werde ich mich bemühen, so schloß er, die Lehre der Offensive zu entwickeln, deren Geist die Vorbereitungsarbeiten für den Krieg erfüllen soll.

## Neues aus aller Welt.

Stattige Streikzüge kamen in Mexiko vor. Streikende Bergarbeiter unternahmen es, Gefangene aus dem Gefängnis zu befreien und wurden dabei mit Truppen handgemein. 3 Tiere schossen, töteten 9 Personen und verletzten 32 schwer. Die Aufregung ist ungeheuer. Man befürchtet, daß es zu weiteren blutigen Straßenkämpfen kommen wird.

In Eastchurch in England unternahmen die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Ludwig von Wattenberg mit ihrer Tochter Prinzessin Luise sowie eine ihrer Hofdamen auf englischen Zweifeldern Flüge, die je 15 Minuten währten. Die Flugzeugführer waren englische Sereniflyere.

Schwere Aeroplannfälle ereigneten sich bei Valence in Frankreich. Der Flieger Wipf stieß beim Start gegen die Tribüne, zwei Zuschauer wurden dabei erheblich verletzt, während der Flieger selbst mit dem Schrecken davonkam. Kurz nach diesem aufregenden Vorfall stürzte die Tribüne zusammen, wobei zehn Personen verletzt wurden.

In Nijmegen bei Weimar wurde eine Althändlerin in ihrem Laden von unbekanntem Täter überfallen und beraubt. Die alte Frau liegt infolge der Aufregung schwer krank darnieder.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Truppenübungsplatz Zitz in Ostpreußen. Bei einer Jagrübung einer Batterie des 72. Feldartillerie-Regiments schlug ein Geschütz um. Der Kanonier Sonnagewski wurde getötet. Zwei andere Kanoniere wurden verletzt.

In dem Steinbruch einer Zementfabrik des Schweizer Jura explodierte vorzeitig eine Spreng-

mine. Vier Arbeiter wurden von den niederstehenden Steinmassen erschlagen. Man kam mit leichten Verletzungen davon.

In der Ortschaft Altkönigs im Kreis Verden vergnügten sich fünf junge Leute mit Kahnfahrten. Durch die Unvorsichtigkeit eines der Passanten schlug der Kahn plötzlich um und die fünf Personen versanken im Sumpf. Während sich drei der jungen Leute durch Schwimmen retten konnten, fanden der Mühlenselbstbesitzer Lemm und der Maurer Sommer ihren Tod.

Eine Selbstmord-epidemie ist in den sibirischen Regimentsern ausgebrochen. Die Selbstmorde der Soldaten mehren sich in wahrhaft erschreckender Weise. Der Grund soll die außerordentlich strenge Behandlung der Mannschaften sein.

Eine aufregende Szene spielte sich im Berlin-Weaberger Festpalast ab. Ein Dienstmädchen war verurteilt worden, weil sie die eigene Schwägerin mit einem Revolver bedroht hatte. Sie suchte den Toilettenraum auf und jagte sich dort vier Stenale in die Brust. In schwer verletztem Zustande wurde das Mädchen in die im Gerichtsgebäude befindliche provisorische Unfallstation und von dort nach dem Weaberger Krankenhaus gebracht. Hier liegt sie zurzeit schwer darnieder; die Ärzte zweifeln an ihrem Aufkommen.

Auf einem Promenadenwege in der Umgebung Wismars wurde vor Monaten der Leichnam einer reichen Wittwe gefunden. Man war ungewiß, ob Mord oder Selbstmord vorlag. Jetzt wurde ein Bergmann, als er ein Ohrgehänge der Toten für 2000 Kronen verkaufen wollte, als der Mörder festgestellt und verhaftet.

Einem Juwelier in Dresden, der unweit des königlichen Residenzschlosses seine Geschäftsräume besitzt, wurden von Einbrechern Waren im Werte von etwa 30000 Mk. geraubt. Die Diebe hatten, um ins Geschäft zu gelangen, eine Wand durchbrochen.

Bei Altdorf an der Werra verunglückte der Bremer Senator Grabau mit seinem Automobil. Er erlitt einen Unterschenkelbruch, seine Frau und sein Kind trugen Schürmerkschütterungen und schwere innere Verletzungen davon.

Das Dorf Jansen im Kreise Rathenau wurde durch eine verheerende Feuerbrunst fast vollständig eingegraben. Auch die Kirche ist verbrannt. Siebengeblieben sind die beiden Schulen, das Gasthaus und die Gebäude von zwei kleineren Besitzern. Das Feuer ist zurückzuführen auf das Spielen kleiner Kinder mit Schwefelhölzern.

Im Alter von 83 Jahren starb in Sonnenberg Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Duden, der Altmeister der deutschen Rechtschreibung. Auch die Regeln der jetzt gültigen Rechtschreibung sind von Duden aufgestellt worden. Duden hatte im vorigen Monat sein goldenes Ehejubiläum gefeiert.

In Beziers (Frankreich) erkrankten 400 Personen zum Teil schwer an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Kuchen, der unter dem Einfluß der toxischen Säfte verborben war.

Auf dem Ostbahnhof in München riefen rangierende Wagen auf Abfahrwagen. Durch den heftigen Stoß wurden von letzteren die Arbeiter